**Vom Holz lernen im Schulbau die Schule in Altmünster -**

Altmünster liegt in Oberösterreich südlich von Gmunden am Ufer des Traunsees. Die Gemeinde hat rund 10.000 Einwohner und war bereits seit den 1950er Jahren Standort einer Landwirtschaftsschule. Dieser Schultyp wird von Jugendlichen im Alter zwischen 14 – 18 Jahren besucht und wird – da die Kinder aus einem größeren Umkreis kommen – meist mit einem Internat kombiniert.

Die Schule in Altmünster liegt etwas außerhalb des Ortszentrums an einem sanft zum Traunsee abfallenden Hang. Die umgebende Bebauung aus verstreuten Einfamilienhäusern, verdichtetem Wohnbau, Gewerbeobjekten und vereinzelte Bauernhöfe ist sehr heterogen. Das Grundstück selbst umfasst große Wiesenflächen und ist nur durch die parallel zum See verlaufende Bundesstraße vom Traunsee entfernt. Dort verfügt die Schule über einen eigenen privaten Badestrand. Bis in die 2000er Jahre erfolgte die landwirtschaftliche Ausbildung in Oberösterreich geschlechtergetrennt. Es gab Landwirtschaftsschulen für Jungen mit Schwerpunkt der Ausbildung in Holzbearbeitung, Maschinenbau und ähnlichem sowie Hauswirtschaftsschulen für Mädchen mit Schwerpunkt Kochen, Floristik und Nähen. Durch den Wechsel der pädagogischen Ausrichtung hin zur gemeinsamen Ausbildung von Jungen und Mädchen sollte der Standort Altmünster unter Beibehalt des Bestands erweitert werden. Dafür musste die Geschossfläche cirka verdreifacht werden.

Das Land Oberösterreich schrieb hierfür 2006 einen europaweiten Architektenwettbewerb aus und formulierte als Ziel, dass Bestand und Neubau zu einer gemeinsamen Schule verschmelzen sollten. Im Wissen, dass Holz der wesentliche Rohstoff der landwirtschaftlichen Bevölkerung ist und um dieses Bewusstsein zu stärken war gefordert, den Neubau als konstruktiven Holzbau zu errichten. Außerdem sollte der Neubau Passivhausstandard erreichen.

Auf diesem Bild ist die bestehende Situation grösser sichtbar. Die Schule wurde 1954 als L-förmiges Gebäude errichtet und 1989 um einen Klassenbereich und einen Mehrzwecksaal erweitert. An der Nordseite der Schule liegt ein Brunnenschutzgebiet auf dem keine Bebauung möglich ist

Der Blick von der Schule zum See wird dominiert vom mächtigen Traunstein

Prominent ist die Lage der Schule auch vom See aus gesehen und würde sich durchaus auch als Hotelstandort eignen.

Im Grundriss sieht man die ursprüngliche L- förmige Struktur mit dem Eingang, der Halle, dem 2-hüftigen Klassentrakt, dem Speisesaal mit Blick zum See und dem sehr schmalen östlichen Wohntrakt. Ergänzt wurde dies später dann durch weitere Klassen und den Turnsaal.

Im Schwarzplan betrachtet sehen sie das Gebäude, das kleine bewaldete Tal und das Brunnenschutzgebiet. Unsere Schwierigkeit beim Entwurf war lange Zeit, dass das bestehende Gebäude bereits den optimalen Punkt im Gelände besetzt hatte. Jedes neue Gebäude würde vor , daneben oder hinter dem Bestand liegen und so den Ort nicht wie angestrebt bereichern.

Sie sehen hier eine Skizze zur Entwicklung der Bauernhöfe in Oberösterreich. Sie zeigt verschiedene Typen , den Einzelhof , die Hofgruppe und die Entwicklung zum Vierseithof, dem Halbvierkanter und schließlich zum Vierkanthof.

Der Vierkanthof besitzt viele Eigenschaften welche wir in unserer Arbeit suchen. Durch seine Größe und monlithische Erscheinung prägt er die Kulturlandschaft Oberösterreichs auf selbstverständliche Weise.

Die Höfe sind umgeben von Streuobstwiesen und Feldern und formulieren eine harte Grenze zwischen Naturraum und Kulturraum.

Die Fassaden sind selbstverständlich und rhythmisch strukturiert

Der geschützte Innenhof bildet das Zentrum des Hofs. Er dient als Wirtschaftshof, besitzt harte Oberflächen und bildet den Gegensatz zur umliegenden Natur

Und dann gibt es den ganz wichtigen Ort dazwischen, zwischen Innen und Außen und die harte Grenze zwischen Innen und Außen.

Und dies ist unser Wettbewerbsentwurf. Die bestehende Schule ist hell dargestellt, der schmale Wohntrakt wurde abgerissen und der Neubau verschmilzt mit dem Bestand zu einem neuen Ganzen. Der Entwurf ist eine Interpretation des Vierkanthofs mit 70 Meter Seitenlänge. Aufgrund der Lage und Größe des Gebäudes haben wir den Zugang so gelegt, dass er erst einmal daran vorbei führt. Der Besucher betritt in Folge das Gebäude dann sehr langsam sodass die besondere Lage am See und der Blick auf den Traunstein bewusst erlebt werden.

Das Modell zeigt, dass die bestehenden Bestandsdächer abgerissen wurden um ein neues Ganzes zu schaffen. Sie sehen die Dreiteilung des Gebäudes in eine mittlere Eingangsebene, eine darüber angeordnete Schulebene und eine untere Ebene für Werkstätten und dergleichen. Das Internat ist in 2 Geschossen im Bestandsteil untergebracht.

Die rote Linie zeigt die ursprüngliche Geländesituation. Der Innenhof wurde abgesenkt um die ursprünglichen Kellerräume hochwertig nutzen zu können und die Werkstätten an den Innenhof anbinden zu können. Aufgrund der Trakttiefen im Gebäude von bis zu 25 Metern kommt der Lichtführung große Bedeutung zu. So wird das Licht zum Beispiel durch Fugen zwischen Bestand und Neubau oder durch Aufklappungen des Dachs ins Innere geführt.

Dies ist der Blick vom See zur Schule. Sie sehen die Stapelung der Nutzungen an der Fassade. Die Schulnutzungen sind zu Fensterbändern zusammengefasst, während das Eingangsgeschoss – um die Schönheit des Ortes zu thematisieren – nur 2 große Öffnungen aufweist: die Eingangspasarelle und die Loggia zum See.

Der Blick von Osten - hier noch ohne Streuobstwiese - zeigt die Eingangssituation. Der Besucher gewinnt langsam an Höhe im Bezug zum Gelände bevor er ins Gebäude gelenkt wird.

Der Zugang mit Blick auf den Traunstein führt entlang der Sportanlagen am Gebäude vorbei.

An der Waldseite tritt das bestehende Haus als Massivbau in Erscheinung. Hier ist das Internat untergebracht.

Bevor wir einen Rundgang durchs Gebäude machen möchte ich Ihnen den Grundriss erläutern. Das Eingangsgeschoss bildet die mittlere Ebene. Entlang der Zugangspassarelle sind der Hofladen der Schule – hier werden selbst erzeugte Produkte verkauft – die Kreativräume und der extern vermietbare Seminarbereich untergebracht. So bildet der Zugang gleichzeitig das öffentliche Schaufenster der Schule, die sich selbst als regionales Bildungszentrum definiert. Über eine Zwischenschicht gelangt man in den zentralen Aufenthalts - und Veranstaltungsbereich. Die Raumfolge führt vom Mehrzweckraum über das Foyer und den Speisesaal zur Seeloggia. Hier liegt die zentrale Treppe, welche alle Funktionsbereiche erschließt und, entlang dem Innenhof, der cirka 24 x 24 Meter aufweist, auch der Zugang zum Internat.

Die Lichtführung ist hell dargestellt und zeigt die Belichtung des Internats, des Mehrzweckraums und ein über alle Geschosse führendes kleines Atrium.

Über die zentrale Treppe gelangt man von der Aula ins Obergeschoss. Hier liegt der Klassentrakt mit Blick auf den See sowie die Verwaltung und Bibliothek der Schule. Analog zum Eingangsgeschoss liegt hier das Internat im bestehenden Gebäudetrakt.

Die Lichtführung im Verwaltungstrakt und der Bibliothek erfolgt über Zenitlicht

Das Untergeschoss zeigt die zentrale Treppe zur Aula, den Innenhof und die Durchfahrt zum Innenhof. Rund um den Hof gruppieren sich Werkstätten für Holzbearbeitung, die Schweißerei, die Floristik, die Räume für Milch – und Fleischbearbeitung sowie die Schnapsbrennerei.

Die Durchfahrt erhält über das kleine Atrium Zenitlicht.

Mit Betreten der Zugangspassarelle taucht der Besucher in eine hölzerne Welt ein. Boden Wände und Decken des Gebäudes sind aus massivem Tannenholz.

Das Tannenholz wird unbehandelt, ohne Anstriche und Beschichtungen, verwendet. Die Böden sind sägerau und in traditioneller Riemenkonstruktion verlegt. Der Innenraum der Schule duftet nach Wald, der Holzboden ist weich und federt. Dadurch wird das Gebäude mit allen Sinnen erlebt.

Dies kommt unserer Absicht entgegen, eine Schule nicht als Aneinanderreihung von Raumzellen zu planen, sondern als offene Raumstruktur mit einer starken Ausstrahlung. Unser Ansatz dabei ist die Reduktion der Materialien und die Betonung unterschiedlicher Raumcharaktere und die Art der Lichtführung.

Ein wesentlicher Vorteil bei der Verwendung von massivem Holz liegt in der würdevollen Art der Alterung des Materials. Massivholz verfärbt sich durch die Sonneneinwirkung, es bekommt Dellen und Risse. Aber im Gegensatz zu vielen anderen Materialien wird es dadurch immer schöner, erhält eine Patina und erzählt so seine eigene Geschichte.

In Altmünster wurden alle verwendeten Materialien nach ökologischen Gesichtspunkten ausgewählt. So wurde als Dämmstoff Zellulose und Schafwolle verwendet, die Installationen erfolgten PVC frei, das Niederschlagswasser wird gesammelt und für die WC – Spülung verwendet. Die Biomasse für die Heizung wird von Bauern der Umgebung geliefert.

Der Speisesaal der Schule mit der vorgelagerten Loggia.

Angrenzend der Servierraum – auch dies ein Unterrichtsraum. Nur jene Teile die dem Spritzwasser ausgesetzt sind – wie der Arbeitsbereich der Bar – erhalten eine Abdeckung aus Chromstahl

Die Loggia mit dem Blick auf den Traunstein ist Abschluss der Raumfolge im Eingangsbereich.

Die zentrale Treppe führt ins Obergeschoss zu den Unterrichtsräumen.

Wir sehen als nächstes die Bibliothek und den Verwaltungsbreich. Beide Bereiche erhalten Zenitlicht, aber auf unterschiedliche Art.

Die Bibliothek ist als Bücherring in den Raum eingestellt und gliedert so den Großraum. Unsere Absicht war eine ganz ruhige Lichtstimmung zu erzielen. Die Decke besteht aus Holzleisten im Format 3/3 cm mit offenen Fugen. Um das Zenitlicht zu filtern, ließen wir jede 2. Leiste entfallen. Die Belichtung wurde jedoch nicht so ruhig wie erwartet. Dafür zeigt sich, wie viele unterschiedliche Farbfacetten das eine Material Tannenholz hat: von weiß über gelb bis rotbraun.

Der Verwaltungsbereich erhält ungefiltertes Zenitlicht. So entstehen einzelne Lichtinseln, die die Arbeitsbereiche gliedern

Jeder Lehrer hat hier einen eigenen kleinen Arbeitsbereich.

Der Klassentrakt besteht aus 8 Klassen mit angegliedertem Gruppenraum. Jeweils 2 Klassen haben einen gemeinsamen funktionsfreien Vorbereich, der als Treffpunkt oder auch als Klassenerweiterung dient.

Die Gruppenräume liegen zwischen Klasse und Flur. Jede Klasse hat Seeblick nach Osten und über das hochgeklappte Dach der Gruppenräume eine Westbelichtung.

Gleichzeitig dienen die Gruppenräume zur Belichtung und Gliederung des Flurs.

Durch ihre Form und Querschnitt ergänzen sie die Klasse nicht nur funktional sondern auch räumlich

Die Klassen verfügen – wie alle Räume- über außenliegenden Sonnenschutz und 2 Lüftungsflügel. Einer davon ist automatisch gesteuert und wird im Sommer abends für die Nachtauskühlung geöffnet.

Die Eckklasse

Die Trennwand zwischen Klasse und Gruppenraum. Durch die Lamellen und das Schrankelement bildet sie einen halbtransparenten Filter. Dadurch ist ungestörtes Arbeiten in Klasse und Gruppenraum möglich:

Uns gefallen dann die kleinen Details und Lichtstimmungen, wie sich die Bretter schüsseln und die verleimten Holzelemente ruhig stehen. Die Bilder wiederholen sich. Aber gerade durch diese Wiederholung und die Homogenität entwickelt das hölzerne Gebäude eine Ausstrahlung, der man sich schwer entziehen kann. Und diese wirkt auch -laut Auskunft der Direktorin - auf die Schüler und Lehrer. Sie sagt, dass die Jugendlichen ruhiger und entspannter sind und es keinen Vandalismus mehr gebe.

Wir haben bisher den Klassentrakt und die Aula gesehen und betrachten jetzt den Internatsbereich. Dieser wird von der mittleren Ebene erschlossen

Der Aufenthaltsbereich mit Spielebereich, Fernseh – und Computerbereich verbindet den Schulbereich mit dem Internat. Die Eingangstüre zur alten Schule lag an derselben Stelle wie die jetzige Türe zum Internat

Mit Betreten des Internats erfolgt auch ein Wechsel der Materialisierung, des Raumcharakters und des Geruchs. Das Tannenholz wird ergänzt durch mineralische naturweiße Böden und Wände. Die Treppe bildet eine von 2 Fluchttreppen. Das Internat ist in 2 Flügeln organisiert und großteils im Bestandsgebäude untergebracht. Lediglich die westliche Raumschicht wurde in Holzbau ergänzt.

An der Schnittstelle liegt ein kleiner Aufenthaltsbereich mit Küche. Holzbau und Bestand sind durch Brücken voneinander getrennt.

Zwischen den Brücken fällt Licht bis ins Untergeschoss. Die Zimmer selbst sind kompakt und haben einen kleinen Vorraum, eine Nasszelle und den Wohn- Schlafraum

Der Aufenthaltsbereich öffnet sich über einen kleinen Balkon zum Wald.

Gleichzeitig bildet er den Endpunkt der Internatsflure mit ihren Brücken und Lichthöfen.

Die Zimmer sind in einfach und in derselben Materialisierung ausgestattet. Es gibt 2 – Bett für die älteren und 4 Bettzimmer für die jüngeren Schüler

Der Arbeitsbereich mit Blick nach draußen

Der Innenhof. Er ist Orientierungspunkt und Zentrum der Schule. Er ist ähnlich den historischen Vorbildern sehr reduziert ausgestattet - ein Baum und ein Brunnen, Granitpflaster als Bodenbelag. Dadurch ist der Hof als Arbeitsbereich für die umliegenden Werkstätten und als Festbereich ungehindert nutzbar. Der lange Zugang zum Hof erhält Zenitlicht durch das kleine Atrium

Der Innenhof

Der Blick im Durchgang nach oben ins kleine Atrium

Der Blick nach aussen und die harte Grenze zwischen Innen und Aussen

Der Blick zurück